

Beschluss des Landrats vom 30.11.2023

Nr. 274

26. Langfristige Sicherstellung eines Förderprogramms für leistungsstarke Jugendliche

2023/448; Protokoll: pw

Kommissionspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) informiert, der Regierungsrat sei bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Miriam Locher (SP) möchte einige Punkte herausgreifen. Erstens sei schon länger bekannt, dass es einen grossen Fachkräftemangel gebe. Über die Mittel und Wege, wie dieser bekämpft werden soll, besteht nicht in allen Bereichen Einigkeit. Ein gemeinsamer Nenner kann aber sicherlich in Bezug auf die Förderung von vorhandenem Potenzial gefunden werden, damit es letztlich gute Leute für die offenen Stellen gibt. Zweitens belegen diverse Studien, wie dies auch in der Begründung des Regierungsrats dargelegt wird, dass die Bildungschancen von der Herkunft der Schülerinnen und Schüler abhängen. Es sollte jedoch unbedingt möglich sein, dass leistungsstarke Jugendliche ihr schulisches Potenzial unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrem familiären Hintergrund entfalten können. Der dritte Punkt: Motivation gilt es zu fördern. Entsprechend sollten besonders begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder fremdsprachigen Eltern die nötige Förderung erhalten, um ihr Potenzial für eine höhere Schule ausschöpfen zu können. Und ganz klar: Das duale Bildungssystem sollte hochgehalten werden. Miriam Locher möchte auch erwähnen, dass es in Zürich seit vielen Jahren – seit 2008 – mit «ChagALL» ein äusserst erfolgreiches Projekt gibt, das genau die vorher angesprochenen Punkte verfolgt. Caroline Mall hatte bei einem vorhergehenden Traktandum gesagt, dass den Jugendlichen ein toller Abschluss ermöglicht werden sollte. Diesen Ball nimmt Miriam Locher gerne auf: Auch sie findet, dass den Jugendlichen ein toller Abschluss ermöglicht werden soll und diese, wo nötig, noch mehr gefördert werden sollten.

Zum Thema gibt es Studien und ein erfolgreiches Projekt. Der grosse Mangel an Fachkräften ist bekannt, weshalb es aus Sicht von Miriam Locher nicht noch eine Zusatzschleife über ein Postulat braucht. Sie hält an einer Motion fest.

Sven Inäbnit (FDP) sagt, im Motionstext sei aus Sicht der FDP-Fraktion nur ein Satz richtig und zwar der erste: «Leistungsstarke Jugendliche sollen ihr schulisches Potenzial entfalten können unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrem familiären Hintergrund.» Die FDP lehnt den Vorstoss sowohl als Motion als auch als Postulat dezidiert ab. Der Titel lautet «Langfristige Sicherstellung eines Förderprogramms für leistungsstarke Jugendliche». Bereits dieser ist eine Irreführung des Rats, weil es im Vorstoss lediglich um die Förderung einer ganz bestimmten Gruppe von Jugendlichen geht. Dies kann einfach nicht sein. Selbstverständlich ist wichtig, dass leistungsstarke und leistungswillige Jugendliche in der Schule identifiziert werden und ihr Potenzial erkannt wird. Aber es müssen alle Gruppen die genau gleichen Voraussetzungen haben, sich zu entfalten und bei ihrer Entwicklung Unterstützung zu erhalten. Ein Element von ChagALL ist gemäss Motion die «mehrstündige Lernbegleitung und Lernberatung in der unterrichtsfreien Zeit». Was ist mit den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund oder solchen, die nicht aus bildungsfernen Schichten kommen? Brauchen die diese keine Begleitung und Beratung? Es handelt sich letztendlich um eine Diskriminierung. Würde der Vorstoss darauf hinzielen, dass leistungsstarke Jugendliche aller Bevölkerungsgruppen eine solche Förderung erhalten könnten, dann wäre dies sicher gut. Mit der Motion fände aber eine Einschränkung auf eine Bevölkerungsgruppe statt und alle anderen Jugendlichen müssten selber schauen, wie sie zurecht kommen.

Matthias Liechti (SVP) führt aus, die SVP-Fraktion unterstütze die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Potenzial. Allerdings erschliesst sich ihr nicht, weshalb der Vorstoss eine Exklusivität für Kinder und Jugendliche mit Migrations- oder Fremdsprachenhintergrund vorsieht. Deshalb schliesst sich die SVP-Fraktion der FDP an und unterstützt weder Motion noch Postulat.

Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte) legt dar, die Mitte-Fraktion sehe dies etwas anders als in den beiden vorhergehenden Voten dargelegt. Studien und Statistiken beweisen, dass Kinder aus bildungsfernen Familien mit Migrationshintergrund eher im Leistungszug A landen als im E oder P. Sie haben anschliessend unter Umständen schwerere Einstiegschancen in die Berufswelt. Deshalb ist es sicherlich sinnvoll, diese Jugendlichen spezifisch zu fördern. Jedoch nicht nur die begabten, sondern auch alle anderen. Darüber besteht wohl Einigkeit. Um andere Ungleichheiten zu vermeiden, wie diese vorhin seitens FDP- und SVP-Fraktion genannt wurden, wäre es sicherlich sinnvoll, den Vorstoss als Postulat zu überweisen. So könnte geprüft werden, welche Möglichkeiten es gibt, damit keine weiteren Ungleichheiten entstehen. In diesem Zusammenhang ist die frühe Förderung sehr wichtig, mit der schon früh begonnen werden kann, Chancenungleichheiten aus dem Weg zu räumen.

Die GLP-Fraktion unterstütze den Vorstoss als Postulat, aber nicht als Motion, so **Sabine Bucher** (GLP).

Biljana Grasarevic (Grüne) sagt, eine knappe Mehrheit der Grüne/EVP-Fraktion unterstütze die Motion. Ein Postulat würde einstimmig unterstützt.

Miriam Locher (SP) ist das Thema ein grosses Anliegen, weshalb sie bereit sei, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Es ist sehr wichtig, dass sich in diesem Bereich überhaupt etwas bewegt. Es ist schade, wurde mit einer gewissen Aggressivität auf den Vorstoss reagiert. Gegen eine «Irreführung des Rats» würde sie sich auf jeden Fall verwahren. Aber Schnee schlägt bekanntlich auf die Stimmung und einige werden aggressiver, andere eher stiller. Miriam Locher tut es leid, sollte sie mit dem Vorstoss jemandem auf die Füsse getreten sein. Ihr Ziel ist ganz sicher nicht, neue Ungleichbehandlungen zu schaffen. Vielmehr sollen bestehende Ungleichbehandlungen behoben werden.

Caroline Mall (SVP) wurde von Béatrix von Sury d'Aspremont etwas herausgefordert und vielleicht kann sich Regierungspräsidentin Monica Gschwind nachher dazu äussern. Gibt es bei begabten Schülerinnen und Schüler abhängig vom Pass eine Chancenungleichheit in der Volksschule? Wäre es tatsächlich keine Diskriminierung, wenn nur eine Gruppierung unterstützt würde und alle anderen nicht profitieren dürften? Würde es sich dabei nicht um eine Chancenungleichheit handeln?

Caroline Mall durfte schon viele Bildungsvorlagen beraten und meist wurde ein tolles Endergebnis erzielt. Dabei wäre ihr aber nie aufgefallen, dass es Gruppierungen gibt, die im Hintertreffen landen, und es deshalb Vorstösse wie den vorliegenden brauchen würde, um eine Chancenungleichheit aufzuheben. Sie möchte gerne von Regierungspräsidentin Monica Gschwind erfahren, ob sie das auch so sieht. Für Prüfen und Berichten ist Caroline Mall grundsätzlich immer offen, auch wenn ihr hier etwas das Verständnis fehlt. Es wäre hier interessant zu erfahren, ob wirklich nur eine Gruppierung oder alle Begabten gefördert werden sollen.

Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte) wurde von Caroline Mall missverstanden. Sie hatte davon gesprochen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Familien generell gewisse Benachteiligungen haben. Sie hat nicht spezifisch von leistungsstarken Jugendlichen gesprochen.

Sven Inäbnit (FDP) stellt fest, Miriam Locher spreche von Ungleichbehandlung. Er möchte gerne wissen, wo eine Ungleichbehandlung zu erkennen wäre. Mit der Formulierung, dass zu Beginn eine Ungleichheit beim Entdecken des Potenzials vorhanden ist, wäre er einverstanden. Letztendlich ist aber die Schule dafür da, das Potenzial der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu fördern. Eine Ungleichbehandlung ist nicht belegt oder wahr. Vielmehr geht es um ungleiche Voraussetzungen und die FDP-Fraktion ist sehr dafür, dass diese behoben werden. Dies aber nicht in dem Sinne, dass daraus eine tatsächliche Ungleichbehandlung entsteht und zwar jener Schülerinnen und Schüler, die nicht den betreffenden Gruppen angehören. Nochmals: Vorhandenes Potenzial muss entdeckt werden, aber ansonsten sollten die gleichen Angebote allen Begabten offenstehen. Sven Inäbnit schliesst sich Caroline Mall an und würde auch gerne vom Regierungsrat hören, ob dieser bereit wäre, ein solches Förderprogramm für alle begabten und leistungsstarken Jugendlichen einzuführen. Falls ja, sähe die Sache nämlich schon wieder anders aus.

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) hält fest, die Motionärin Miriam Locher habe den Vorstoss in ein Postulat umgewandelt.

://: Mit 46:33 Stimmen wird der Vorstoss als Postulat überwiesen.
